Weihung des Frankfurt-Tempels

Am 28. August 1987 weihte der Prophet des Herrn den ersten Tempel in der Bundesrepublik Deutschland. Präsident Ezra Taft Benson war mit seinem zweiten Ratgeber, Präsident Monson und mit Elder Neal A. Maxwell, Elder Russell M. Nelson und Elder Joseph B. Wirthlin vom Rat der Zwölf sowie mit Elder Wm. Grant Bangerter, Elder Theodore M. Burton und Elder James M. Paramore vom Ersten Kollegium der Siebzig nach Friedrichsdorf gekommen. Ebenfalls anwesend war der Präsident des Gebietes Europa Elder Carlos E. Asay mit seinen beiden Ratgebern, Hans B. Ringger und John R. Lasater und der Tempelpräsident Elder F. Enzio Busche mit seinen beiden Ratgebern. In elf Weihungssessionen, die in vier verschiedenen Sprachen abgehalten wurden, belehrten die Führer der Kirche die insgesamt über 11.000 Anwesenden über den Zweck des Tempels und unsere Pflichten als Mitglieder der Kirche in bezug auf den Tempel. Wir geben hier das Weihungsgebet wieder:

O Gott, unser ewiger Vater, wir kommen im Gebet vor dich, im Namen deines geliebten Sohnes, Jesus Christus. Wir haben uns in deinem heiligen Haus versammelt, um es dir zu weihen. Unser Herz ist wegen dieses historischen Tages von Dankbarkeit erfüllt.

Daß es hier, in dieser Nation, dieses Haus gibt, ist die Antwort auf die Gebete deines Volkes und die Erfüllung dessen, was deine Propheten gesprochen haben.

Wir sind dankbar für das Evangelium Jesu Christi, das sich im Leben der hier Versammelten zu ewigem Gutem ausgewirkt hat. Wir danken dir, daß wir an deiner göttlichen Wahrheit teilhaben, die in dieser Evangeliumszeit der Erfüllung wieder auf die Erde gebracht worden ist. Wir danken dir für den Propheten Joseph Smith und alle anderen, die seine Nachfolger gewesen sind, auch unseren jetzigen Propheten und Seher. Wir danken dir für den großen Bericht der Nephiten, nämlich das Buch Mormon, das wie eine Stimme aus dem Staub gekommen ist, um Zeugnis zu geben, daß dein Sohn Gott ist.

Dein wiedergebrachtes Wort wurde in dieser Nation vor 146 Jahren zum erstenmal verkündet. Seither haben Zehntausende von Missionaren unter unsäglichen Opfern den Völkern in Europa Zeugnis gegeben. Hunderttausende haben ihre Botschaft angenommen. Wie dankbar sind wir doch, daß wir dazu zählen!

Die Stadt, in der dieses heilige Haus steht, hat seit Jahrhunderten Duldsamkeit gegenüber denen gezeigt, die danach getrachtet haben, Gott so verehren zu dürfen, wie es ihnen das Gewissen gebietet. Wir danken dir für die Gastfreundschaft derjenigen in dieser Stadt, die dein Volk und deinen Tempel bei sich aufgenommen und begrüßt hat.

Wir danken dir, daß dieses Gebäude so schön ist, und für alle, die daran gearbeitet haben. Wir sind dankbar für die Gaben deiner treuen Heiligen auf der ganzen Welt, die diesen Bau mit ihrem Zehnten ermöglicht haben. Wir danken dir besonders für das Opfer deiner Heiligen in Europa, die voll Glauben und Zeugnis aus freigebigem Herzen und aus Liebe zu dir von ihrer Habe gegeben haben. Segne sie, Vater, und öffne ihnen die Schleusen des Himmels, laß alles, was sie bedürfen, auf sie herabregnen. Schenke ihnen Gedeihen in ihrer Arbeit und laß sie vor den Mitmenschen in ihrer Umgebung gut dastehen. Möge das Beispiel, das sie geben, andere veranlassen, nach deiner immerwährenden Wahrheit zu suchen.

Nun, lieber Vater, weihen wir im Namen Jesu Christi und mit der Vollmacht des immerwährenden Priestertums diesen

Frankfurt-Tempel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Wir weihen ihn dir als deine heilige Wohnstätte. Wir weihen ihn deinem Sohn als das Haus des Herrn, worin das Priestertum in seiner Fülle zur Wirkung gebracht wird. Wir weihen ihn dir als Haus der Anbetung, als Haus der Bündnisse, als Haus des Glaubens, als Haus Gottes.

Wollest du es als Opfergabe deiner treuen Söhne und Töchter annehmen. Wollest du es heiligen, indem du deinen heiligen Geist anwesend sein läßt. Wollest du es dem göttlichen Zweck widmen, zu dem es errichtet worden ist. Wollest du es vor Entweihung und Zerstörung bewahren.

Wir bitten dich, beschütze es mit deiner starken Hand. Mögen alle, die es sehen, es als heiliges Haus erkennen. Mögen alle, die durch seine Tore eintreten, es mit reinen Händen und reinem Herzen tun und mit der Erkenntnis der ewigen Dinge Gottes, die durch die Macht des Heiligen Geistes zuteil wird.

Segne die Eheleute, die Eltern und Kinder in deinem Volk, so daß sie sich an diesem deinem heiligen Haus einfinden, um mit der Kraft und Vollmacht, die du deinen erwählten Knechten gegeben hast, für alle Ewigkeit als Familie gesiegelt zu werden. Wollest du allen, die hier mit dir ein Bündnis eingehen, ein Endowment, eine göttliche Ausrüstung, gewähren. Mögen deine Heiligen sich hier sammeln, um für ihre Vorfahren zu arbeiten, damit die vielen Generationen, die schon von hinnen gegangen sind, an diesen unschätzbaren Segnungen teilhaben können.

O Gott, segne dieses dein heiliges Haus und alle, die darin dienen werden. Wir beten für den Tempelpräsidenten und seine Ratgeber, die Tempelleiterin und ihre Helferinnen, die Tempelarbeiter und alle übrigen, die in irgendeiner Eigenschaft hier dienen. Segne sie, daß sie an ihrem Dienst Freude haben. Segne sie mit der Zufriedenheit, die sich aus dem Bewußtsein ergibt, daß sie mit ihrem Dienst an den Mitmenschen dir dienen. Wir weihen dieses Gebäude und seine Teile – vom Fundament bis zur Spitze des Turmes, alle die Räume, die Altäre, das Taufbecken und alle sonstigen Einrichtungen. Wir weihen die Versorgungsgebäude. Wir weihen das Grundstück, auf dem der Tempel steht, mit all seiner Bepflanzung, so daß es dir angenehm sei – ein Ort der Schönheit für alle, die es betrachten.

Wir erbitten deinen Segen für deine Arbeit in diesem Teil der Erde. Rühre den Menschen in diesen Ländern Europas das Herz an. Lasse sie einen offenen Sinn haben, den Wunsch und die Bereitschaft, die Wahrheiten des immerwährenden Evangeliums zu vernehmen. Segne die Missionare, die als Boten der Wahrheit hierher kommen. Segne die Heimstätten deiner Heiligen, so daß darin Friede herrsche und Liebe und Eintracht und Gottesverehrung.

Wir beten für dein Werk auf der ganzen Erde. Schließe die Tore der Nationen auf, so daß deine Söhne und Töchter in allen Ländern dein offenbartes Wort zu hören bekommen. Segne deinen erwählten Propheten und gewähre ihm Kraft, wie er sie nötig hat, und Offenbarung, wie du es willst. Segne seine Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, das Kollegium der Zwölf, das Erste Kollegium der Siebzig und die Präsidierende Bischofschaft. Segne alle, die in deinem Werk auf der ganzen Erde Aufgaben haben.

Wir lieben dich, unser Vater und unser Gott. Wir lieben deinen einziggezeugten Sohn, unseren Erlöser. Wir lieben deine offenbarte Wahrheit, und wir beten, daß wir in ihrem ewigen Licht immer glaubensvoll wandeln mögen. Nimm unseren Dank an. Nimm unsere Liebe an. Vernimm unsere Gebete, und laß deine Huld über uns lächeln. Das erbitten wir demütig als deine dankbaren Kinder im Namen des Herrn Jesus Christus. Amen.

Neue Tempel – eine Quelle geistiger Kraft

John L. Hart

In den letzten vier Jahren von der Weihung des Atlanta-Tempels bis zur Weihung des Tempels in Friedrichsdorf, wurden in 16 Ländern 22 Tempel geweiht. Dadurch zeigen sich eindeutig die Macht des wiederhergestellten Evangeliums und das außerordentliche Wachstum der Kirche des Herrn. Elder Bangerter vom Ersten Kollegium der Siebzig und geschäftsführender Direktor der Tempelabteilung sagt, daß die Tempelarbeit in den letzten vier Jahren deutlich zugenommen hat.

Außerhalb des amerikanischen Kontinents ist diese positive Entwicklung besonders stark, denn hier bildet sich jetzt oft eine regelrechte HLT-Kultur heraus. Junge Leute gehen in den Tempel um sich auf eine Mission vorzubereiten und danach eine Tempelehe zu schließen. Solche Menschen werden dann immer häufiger fähige Führungsbeamte auf allen Ebenen.

So groß die Freude über die Zunahme der Tempelarbeit auch ist, so sehr sorgen sich die Führer der Kirche auch um die Mitglieder, die aus irgendwelchen Gründen noch nicht in den Tempel gegangen sind. Gerade in diesen unruhigen Zeiten finden wir im Tempel einen Ort, aus dem alle Dinge der Welt verbannt sind, eine Insel des Friedens, der Besinnung auf das Wesentliche und der wahren Gottesverehrung.

Wir müssen alle so oft wie möglich in den Tempel kommen, um den Geist Gottes ohne störende Einflüsse erleben zu können. Etwas Sorge bereitet allerdings der Mangel an Tempelarbeitern. Vielleicht möchten noch mehr ältere Ehepaare ihre Erdenlaufbahn mit einer Tempelmission krönen?



Der Tempel als Wendepunkt in Deutschland

Harald Frome

Die Tage der offenen Tür in Friedrichsdorf waren außerordentlich erfolgreich. Während der 10 Tage kamen 70.117 Besucher, davon allein am letzten Tag über 11.000. Darunter waren katholische Nonnen sowie evangelische Geistliche. Politiker aus dem In- und Ausland besichtigten den Tempel, und der Bürgermeister von Friedrichsdorf besuchte den Tempel drei Mal und kam sogar mit der gesamten Stadtverwaltung. Auch eine Gruppe von Blinden wurde durch den Tempel geführt, sie ertasteten die Innenausstattung und konnten sich so eine Vorstellung von seiner erhabenen Schönheit machen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß alle Besucher begeistert waren.

Der Tempel fand auch in den Medien umfangreiche Resonanz. Fernsehen und Rundfunk berichteten ebenso wie bedeutende regionale und überregionale Zeitungen und Zeitschriften.

Der Tempel in Friedrichsdorf wird die Kirche in Deutschland festigen. Die Missionare können nun endlich darauf hinweisen, daß den Heiligen nun auch in der Bundesrepublik Deutschland ein Tempel, ein Haus des Herrn, zur Verfügung steht.

Europäischer Wettbewerb 1986
Die Sieger

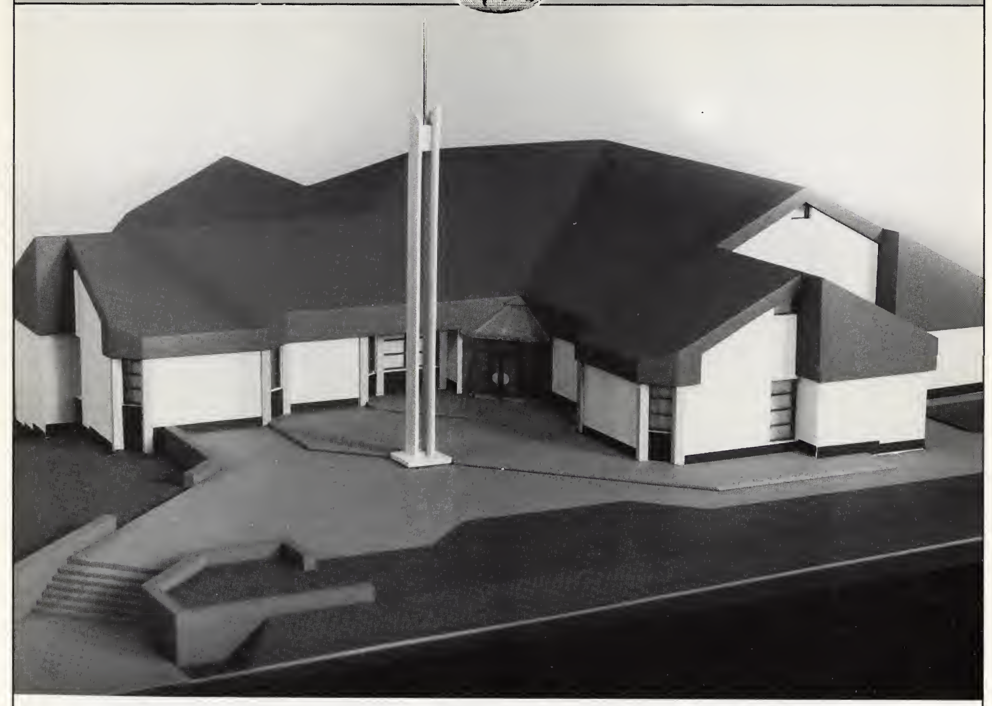




1. *Sonntag,* Christian Schluchter, Biel, Schweiz. **2.** *Hasenfährte,* Olli Aaltonen, Sonkajärvi, Finland. **3.** *Ist Christus Dein Leuchtfeuer?* Olli Aaltonen.



Isabelle Boltoukhine, Le Mans, Frankreich



Pfahl Freiberg DDR

Gemeinde Karl-Marx-Stadt:

Erster Spatenstich für ein neues Gemeindehaus

Gottfried Richter

Am 30. Juli 1987 erfolgte durch Pfahlpräsident Frank Apel der erste Spatenstich für das neue Gemeindehaus der Gemeinde Karl-Marx-Stadt. Dieses entsteht auf einem 5000 Quadratmeter großen Grundstück, das verkehrsgünstig im Stadtteil Schönau gelegen ist. Es wird Kapelle, Mehrzwecksaal, Taufraum sowie zehn Klassenräume enthalten und maximal 420 Personen Platz bieten.

Das Gebäude paßt sich dem Siedlungscharakter der Umgebung an. Projektant ist die Bauakademie der DDR in Dresden. Bischof Detlef Sellner und Präsident Apel dankten den anwesenden Vertretern der staatlichen Dienststellen für die Unterstützung des Vorhabens. Leitende Mitarbeiter der Bauakademie hatten das Modell mitgebracht, das bei den 140 Anwesenden große Vorfreude auslöste.

Dieses Modell wird in Kürze auf einer Ausstellung der Bauakademie der DDR in Paris zu sehen sein. Die Bezirkspresse (ADN) sowie alle lokalen Zeitungen berichteten über dieses Ereignis. Nach zweijähriger Bauzeit wird der Gemeinde, die seit 1895 besteht (ehemals Gemeinde Chemnitz), ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gehen.

Auf dem Wege zum Licht lasset keinen zurück.
Führet jeden mit euch, der vergessen vom Glück.
Dem die Ampel verlosch,
dem die Glut nie gebrannt,
Das Kind, das den leitenden Stern nie gekannt,

Sie taumeln in Nacht und Vergessenheit. –
Ihr begnadeten Pilger der Ewigkeit,
Führet alle mit euch in Liebe und Pflicht.
Lasset keinen zurück auf dem Wege zum Licht!

Peter Rosegger

Pfahl Stuttgart

Gemeinde Ludwigsburg:

Besuch im MS-Heim in Bietigheim

Karin Vanov

Gemeinsam mit ihren Lehrern sowie mit Schwester Christa Kleiner von der Pfahl-PV-Leitung und ihrem Mann besuchten die PV-Kinder das MS-Heim in Bietigheim. In diesem Heim leben Menschen, die an multipler Sklerose erkrankt sind und die dort behandelt werden.

Die Kinder hatten Lieder geübt, die sie vorsingen wollten, während sie sich selbst auf Instrumenten wie Tamburin, Schelle und Triangel begleiteten. Es sollte ein kleiner Missionsdienst der Kinder bei den Kranken sein. Schwester Just begrüßte die Anwesenden und erklärte ihnen, daß man den Geist des Herrn in das Heim bringen wolle. Die Menschen waren sehr dankbar und freuten sich über den Liedervortrag. Man konnte den Geist des Herrn wirklich verspüren.

Zum Schluß überreichten die Kinder selbstgemachte Papierblumen als sichbares Zeichen der Liebe für die Kranken und das Personal. Wie tief die Kinder das Herz der Menschen in dem Heim berührt haben, ist daran zu ersehen, daß viele bereits den Wunsch geäußert haben, die Kinder mögen wiederkommen. Es gibt viele Arten von Missionsarbeit, und der Herr freut sich bestimmt darüber, was diese Kinder getan haben.

Missionarin nach Amerika berufen

Siegfried Barthel

Seit dem 8. Juli 1987 befindet sich Schwester Ute Keiter auf Vollzeitmission in der Mission Rochester in den USA. Vorher wird sie jedoch für einige Zeit die Missionarsschule in Provo besuchen, um sich auf den Missionsdienst vorzubereiten. Seit ihrer Taufe am 9. Oktober 1982 in Stuttgart hat sie konsequent und mit Begeisterung im Werk des Herrn als Ratgeberin bei den Jungen Damen, als Sonntagsschullehrerin und in der Genealogiebibliothek gearbeitet. Sie war glücklich und freute sich, als ihr Wunsch, für den Herrn Jesus Christus auf Mission zu gehen, in Erfüllung ging. Die besten Segenswünsche der Gemeindemitglieder begleiten sie bei ihrer jetzigen Aufgabe.

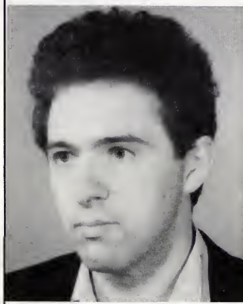


Pfahl Berlin

Gemeinde Lankwitz:

Wilfried Reimann

Am 15. Juli 1987 wurde Bruder Laurent Motte als Missionar in die Mission Salt Lake City-Süd berufen. Er dürfte der erste Bruder sein, der aus Berlin als Missionar an den Hauptsitz der Kirche berufen wurde. Laurant Motte, der sich in Berlin ursprünglich als Angehöriger der französischen Streitkräfte aufhielt, kehrte später zurück und lernte dort das Evangelium und die Kirche kennen. Vor über einem Jahr schloß er den Bund mit unserem himmlischen Vater. Die Mitglieder der Gemeinde sind stolz auf „ihren Fanzosen“ und schätzen ihn als bemerkenswert hilfsbereiten, aufrichtigen und demütigen Bruder. Für seine Berufung wünschen wir ihm Freude und Erfolg.



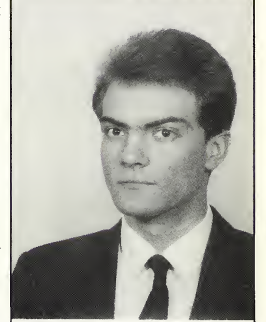
Gemeinde Spandau:

Peter Krause

Im August hat Bruder Christopher Marzahn eine Mission für den Herrn begonnen. Bruder Marzahn wurde am 15. Juni 1967 in Aberdare, Südwales, geboren. Als er neun Wochen alt war, zog seine Familie nach Südafrika. 1979 kam sie zurück nach Berlin, wo sich Bruder Marzahn und seine Schwester Andrea am 23. Februar 1980 taufen ließen. Seit diesem Tag arbeitet Bruder Marzahn eifrig für den Herrn.

Er war der Jugend ein großes Vorbild, und es dauerte nicht lange, bis er das Aaronische Priestertum übertragen bekam. Seitdem diente er als Assistent des Präsidenten des Priesterkollegiums, als Pfahl-JM-Sekretär, als Sonntagsschullehrer und bis zu seiner Berufung als Missionar als JM-Leiter. Im Juni bestand er sein Abitur. Seine Hobbys sind Zeichnen, Sport und Tanzen.

Sein Talent als Schauspieler stellte er bei vielen Veranstaltungen unter Beweis. Christopher Marzahn ist ein sympathischer, gutaussehender und demütiger Diener des Herrn. Die Gemeinde Spandau wünscht ihm auf seiner Mission viel Erfolg, Ausdauer, Begeisterung und den Segen unseres himmlischen Vaters.





Pfahl Neumünster

JAE-Sommerwandertagung in der Oberpfalz

Sabine Kröger und Hans-Werner Fenzau

Am 18. Juli starteten 19 JAEs zu einer Wandertour, die bis zum 25. Juli dauerte. Wir hatten nur vage Vorstellungen von dem, was uns erwarten würde. Bevor wir unsere Kondition richtig testeten, verbrachten wir das Wochenende in der idyllischen Altstadt Bambergs. Die Mitglieder des Zweiges Bamberg hießen uns freundlich willkommen. Mit einer solchen Anwesenheit in ihren Versammlungen hatten sie an diesem Sonntag wohl nicht gerechnet.

Für den Rest der Tagung fanden wir Quartier in der Tannenloher Jugendherberge, fernab von jedem Stadttrubel. Auf unseren Tagesausflügen erwanderten wir unter anderem den höchsten Berg dieser Gegend und das malerische Waldnaabtal. Die Verbundenheit zur Natur, die wir erlebten, hinterließ einen ebenso tiefen Eindruck wie das tägliche Schriftstudium in der Gruppe. Die abschließende Zeugnisversammlung am Lagerfeuer wurde daher auch von einer besonderen Dankbarkeit dem Herrn gegenüber getragen. Haben wir uns doch alle erholen, besser kennenlernen und gegenseitig stärken können.

Daß wir jede Gelegenheit wahrnahmen, auf unserer Tour das wiederhergestellte Evangelium zu verkündigen, ist selbstverständlich und bedarf deshalb keiner besonderen Ausführung mehr.

Pfahl Frankfurt

Zwei Missionare berufen

Thomas P. Friebe

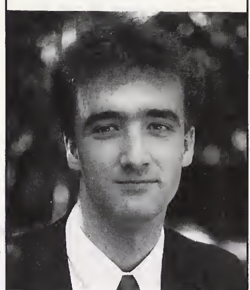
Aus der Gemeinde Darmstadt wurden im August zwei Brüder auf Mission berufen. Bruder Axel Tippmann ist seit etwas mehr als ein Jahr Mitglied der Kirche und kam durch seinen Freund Andreas Metzner zum Evangelium.

Bruder Tippmann wurde in die Mission Toronto berufen und verließ Anfang August Deutschland, um zuvor in Provo zur Missionarsschule zu gehen. Schon vor seiner eigenen Taufe verspürte er das Bedürfnis, andere am Evangelium teilhaben zu lassen, so daß sie Segnungen Gottes empfangen und Fortschritte machen können.

Diesen Einfluß machte er auch in seiner eigenen Familie geltend, und wenig später wurden sein Bruder, seine Mutter und seine Schwester getauft.

Bruder Metzner wurde in die Mission Zürich berufen und hat dort Mitte August seine Arbeit aufgenommen. Sein Pflichtbewußtsein und sein Wunsch, sich dem guten Einfluß auszusetzen, den eine Mission haben kann, waren seine Beweggründe, auf Mission zu gehen.

Besondere Erlebnisse in seinem Leben bestärkten ihn in seinem Zeugnis, wie beispielsweise seine Genesung nach einem Unfall und die Bekehrung von Axel Tippmann. Besonders froh sind beide darüber, daß sie gemeinsam viele aufbauende Erlebnisse hatten und zur gleichen Zeit die gleiche Arbeit tun können.



Axel Tippmann
Andreas Metzner

